

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Vindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufti.

Dar-es-Salaam  
10. Dezember 1913

## Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 13 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die begehrteste Poststelle 36 Heller oder 60 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Süsserott, Großbezugspl. Postfachhändler, Berlin S.W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegraphen-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XV.

Nr. 99

Erachtet  
zweimal  
wöchentlich.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Der Reichstag und die äußere Politik.

Berlin, 9. Dez. (W. T.). Im Reichstag besprach der Kanzler unter größter Ruhe des Hauses die äußere Politik und betonte die Übereinstimmung der Großmächte. Mit England seien Besprechungen eingeleitet, um Entstehung wirtschaftlicher Gegensätze in den afrikanischen Gebietsteilen vorzubeugen. Von einseitiger Verzichtleistung Deutschlands sei keine Rede, auch kämen keine Kompensationen in Vorderasien für Vorteile in Zentralafrika und umgekehrt in Frage (!). Gegenüber Scheidemann, der den Rücktritt des Kanzlers auf Grund des Reichstagsvotums eventuell Verweigerung des Budgets verlangte, erklärte der Kanzler, daß der Reichstag selbst seinerzeit derartige politische Bedeutung von Abstimmungen nach Interpellationsdebatten ausdrücklich ablehnte. Er werde seinerseits jedem Versuch, die verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers einzuschränken, entschiedensten Widerstand entgegen setzen.

### Zabern ohne Militär.

Berlin, 9. Dez. (W. T.). Die Zaberner Bataillone rückten in die Truppenübungsplätze ein.

### Neubildung des Ministeriums in Frankreich.

Berlin, 9. Dez. (W. T.). Aus Paris wird gemeldet: Das Ministerium wurde durchweg von Radikalfazialisten gebildet, deren Führer Caillaux es zusammensetzt. Doumergue übernahm den Vorsitz und das Aeußere, Caillaux die Finanzen, Rouleus das Kriegsministerium und Lebrun die Kolonien. Auf dem Programm wurde die Möglichkeit von Erleichterungen des dreijährigen Dienstes vorgezogen.

## Künstliche Reisanlagen für Deutsch-Ostafrika.

Zu dem von uns unter obiger Überschrift in den Nummern 92 bis 94 veröffentlichtem Artikel des Herrn Ksmuth ging uns folgende Erwiderung mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Herr Bleeck-Njafikitu schreibt:

„Die Ausführungen des Herrn Ksmuth in Nr. 92-94 der D. O. A. 3. über „Künstliche Reisanlagen für D. O. A.“ halten in mehr als einer Beziehung den Erfahrungen des Praktikers nicht Stand, und es scheint mir der Wichtigkeit der darin angeschnittenen Frage wegen doch nötig, dieselben zu berichtigen. Zu den theoretischen Ausführungen in Nr. 92 und 93 ist nichts zu bemerken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Alles, was dort gesagt wird, richtig und sachlich berechtigt ist, und es ist dankenswert, wenn der für unsere Kolonie zweifellos ganz außerordentlich wichtigen Reiskultur Verständnis und Interesse entgegengebracht wird.“

Wo der Verfasser aber beginnt, sich mit den tatsächlichen Verhältnissen zu beschäftigen, da erscheint es fast, als fehle ihm doch die Praxis, als habe er noch nie einen Blick in die bedeutendsten Reisanbaugebiete der Kolonie, die Rufiji- und Ulangabene, getan.

Dem in diesen Gebieten ist die Reiskultur in einer Weise ausgebildet und wirft so hohe Erträge

ab, daß es mehr als zweifelhaft erscheinen muß, ob die künstliche Kultur mit ihren sehr kostspieligen Anlagen, ihrer schwierigen Unterhaltung eine wirklich lohnende Ertragssteigerung ergeben würde.

In der Rentabilitätsberechnung, die Herr Ksmuth aufstellt, wird die Reiskultur in einer Weise schlecht behandelt, wie sie den Tatsachen nicht entspricht.

Die Ziffer 1. beider Aufstellungen, „Verzinsung des Landpreises und Amortisation“ erscheint mir unerklärlich hoch, da sie aber in beiden Aufstellungen gleich ist, so mag sie unberücksichtigt bleiben. Die Position „Werbungskosten usw.“ mögen ebenfalls als richtig unterstellt werden, ebenso „Saatgut.“ Ein bedenklicher Fehler, der in einer derartigen Arbeit eigentlich nicht vorkommen dürfte, ist dem Verfasser bei der Position „Transportkosten zur Verbrauchsstelle“ unterlaufen. Dieser Posten wird in beiden Aufstellungen mit Rp. 26.- berechnet, während nach des Verfassers Aufstellung in einem Falle 20, im anderen 50 Ctr. zu transportieren sind. Nimmt man die Zahl von Rp. 25.- für den Transport in der Aufstellung bei Reiskultur als richtig an, so verschlechtert sich die Rechnung für die Reiskultur nach Adam Riese bereits um 37 1/2 Rp. Ganz unhaltbar ist die Position 6., „Künstlicher Dünger bei der Reiskultur“. Mit 40 Rp. per Hektar kommt man da unter den hiesigen Verhältnissen bei den enormen Fracht- und Transportkosten nicht weit.

Ich komme nun zu der Roh-Einnahme pro Hektar: Hier kommt Herr Ksmuth zu Zahlen, die den Erfahrungen Jedes, der sich einmal mit Reisbau beschäftigt hat, vollkommen widersprechen. Wo Herr A. die Zahl von 25 Ctr. als Maximalertrag her hat, ohne ich nicht. Jedenfalls aber ist sie falsch.

Nach meinen und den Erfahrungen zahlreicher anderer Pflanzler ist ein Ertrag von 50 Ctr. geschälten Reis durchaus kein Maximalertrag, sondern kaum mehr als der Durchschnitt, und die als Minimalertrag angenommenen 15 Ctr. sind erst recht unmöglichkeit. Ein derartig schlechtes Reiskfeld dürfte nur bei solchen Pflanzern zu sehen sein, die von ihrem Handwerk nichts verstehen.

Das Vergnügen, Herrn Ksmuth eine Gegenrechnung aufzumachen, will ich mir ver sagen. Derartige Rentabilitätsberechnungen sind so billig wie Brombeeren und haben alle das gemeinsam, daß sie keine allgemeine Gültigkeit haben. Wer die Verhältnisse kennt, selber als Pflanzler Erfolg und Mißerfolge erzielt und bei anderen gesehen hat, kann über die Kühnheit, mit der hier behauptet wird, die Reiskultur werfe ceteris paribus 7%, die Reiskultur dagegen 30% ab, nur lächeln.

Wichtiger ist die Frage, sollen wir in der Kolonie hier für Reiskultur Propaganda machen oder nicht. Daß für die Reiskultur an sich die allerenergiseste Propaganda zu machen ist, darüber sind wir uns ja wohl alle einig. Es scheint mir aber in höchstem Grade bedenklich, für eine so schwierige und kostspielige künstliche Kultur einzutreten in einem Lande, indem einstweilen noch alle nötigen Hilfsmittel zur Durchführung einer solchen Kultur fehlen und wo eine mit einiger Sachkenntnis betriebene Reiskultur ohne große Anlagekapitalien hohen Gewinn abwirft.

Die künstliche Kultur, die kostspielige Melioration, deren große Vorteile keineswegs verkannt sein sollen, muß meiner Ansicht nach sich in jedem Falle aus der Reiskultur ergeben, sie darf aber nicht der Anfang sein.

Neuere Anlagen, bevor die nötigen Erfahrungen in primitiven Verhältnissen vorliegen, haben gerade hier in D. O. A. schon so oft zu schweren Mißerfolgen und zu Millionenverlusten geführt, daß man sich doch hüten sollte, bei der Propaganda für eine neue noch wenig vom Europäer ausgeübte Kultur wieder denselben Fehler zu machen.

Gerade in den ungeheuren Überschwemmungsgebieten des Rufiji-Ulanga u. anderer Flußtäler, die so weit sie heute erschlossen sind — und das ist ja dank der unbegreiflichen Eisenbahnpolitik des Gouvernements, die die riesige Ulangabene noch

immer den Dornröschen-Schlaf schlafen läßt, nur ein kleiner Teil — bieten für eine mit der nötigen Intelligenz betriebene Reiskultur so glänzende Chancen und so ungeahnt große Entwicklungsmöglichkeiten, während in ihnen künstliche Bewässerungsanlagen außerordentlich hohe Kosten bei zweifelhaftem Erfolge bringen, daß man garnicht vorsichtig genug sein kann mit der Investierung großer Kapitalien in solchen Meliorationen.

Die Reiskultur bietet schon an sich eine Erweiterung kolonialer Wirtschaftsmöglichkeiten und zwar wohl mit die gefundeste, die man sich denken kann.

Dazu bedarf es garnicht der mangels gründlicher Erfahrungen einstweilen noch bedenklichen Reiskultur.

Deshalb sollte die Forderung lauten: Energische Förderung der Reiskultur durch Erschließung der Ulangabene usw., aber äußerste Vorsicht bei Investierung von Kapital in künstlichen Anlagen. Die Zeit der künstlichen Anlagen, der Meliorationen wird und muß dann schon ganz von selber nachkommen, sie darf aber nicht der Anfang sein, damit wir nicht, wieder, wie es bei anderen Kulturen geschehen ist, das Lehrgeld im Großen zahlen und wieder ungezählte Tausende verloren gehen, die niemals wieder kommen, sondern damit wir das unvermeidliche Lehrgeld im Kleinen unter primitiven Verhältnissen zahlen, wo es leicht auszuhalten und wieder hereinzubringen ist.

Ganz energisch muß dann noch die Behauptung des Herrn Ksmuth zurück gewiesen werden, der bisherige Pflanzungsbetrieb sei weiter nichts als Eingeborenenwirtschaft auf größeren Flächen. Auch diese Behauptung beweist nur, daß Herr Ksmuth mit den tatsächlichen Verhältnissen absolut nicht vertraut ist und gut daran täte, sich erst einmal gründlich zu orientieren.

Die Forderung nach Fruchtwechsel, nach Düngung, so weit es die Verhältnisse ermöglichen (also vor allem Gründüngung) ist schon oft aufgestellt und in der Praxis ausgeübt worden. Ich selber habe vor einem halben Jahr in Strazburg (der betr. Vortrag ist auch hier veröffentlicht) mit voller Schärfe darauf hingewiesen, daß ohne sie die Landwirtschaft hier ebensowenig zu betreiben sei wie zu Hause.

Der oben angeführte Satz des Herrn Ksmuth zeigt weiter nichts als jene leider nur zu oft beobachtete Überhebung des Laien in allen landwirtschaftlichen Fragen.

Das was Herr A. uns als neue Weisheit verkündet, haben wir Pflanzler uns bereits an den Schulhöfen abgelaufen und es nach Maßgabe der Verhältnisse in Anwendung gebracht. Nur geht das leider nicht immer so glatt und schön, wie es auf dem Papier aussieht. Das gilt ganz besonders von der künstlichen Düngung, deren Rentabilität bisher noch nicht nachgewiesen ist, vor allem wohl weil die Frachtraten unserer staatlich unterstützten Transportunternehmen (Eisenbahn und Linie) zu hoch sind.

Es sei also nochmals zusammengefaßt, was ich als Ergebnis mehrjähriger praktischer Erfahrung auf eigener Pflanzung und Beobachtungen bei anderen zu den im Übrigen sehr dankenswerten Ausführungen des Herrn A. zu sagen habe:

Die Rentabilitätsberechnung des Herrn A. ist für die Reiskultur absolut falsch! Ein Rohertag von 250.— bis 300.— Rp. ist durchaus normal in guten Gegenden. Entsprechend steigt natürlich auch der Reinertrag bei den verhältnismäßig geringen Unkosten.

Mit der Festlegung von Kapitalien in den von Herrn A. vorgeschlagenen Meliorationen, kostspieligen Bewässerungsanlagen soll man warten, bis die Praxis in primitiven Verhältnissen die nötige Klärung herbeigeführt hat.

Denn die Verhältnisse anderer Länder auf D. O. A. übertragen zu wollen ist gefährlich. Es hat bei Baumwolle zu Millionenverlusten geführt und man soll den einmal gemachten Fehler nicht wiederholen,

Jeder Pflanzler, der kein blutiger Dilettant ist, sondern den Namen Pflanzler verdient, wird von selber mit fortschreitender Entwicklung seines Unternehmens die Anbaumethode in jeder Hinsicht verbessern und nicht, wie Herr A. denkt, auf dem Standpunkt des Negers verharren.

Die Propaganda für Reisbau sollte sich vor allem darauf erstrecken, die Regierung zur Erschließung der riesigen Anbaugelände zu veranlassen, die noch der Kultur harren und wo diese Kultur ohne die teuren und gefährlichen künstlichen Anlagen möglich ist."

W. L. A. M. J. H.

## Zanzibar.

In der Neugestaltung der politischen Lage Zanzibars ist man nunmehr endlich einen Schritt weitergegangen. Die „Zanzibar Gazette“ vom 24. November meldet, daß an die Spitze der seit dem 1. Juli d. J. dem Kolonialamt in London untergeordneten Verwaltung des Sultanats ein Resident gestellt werden und daß der Gouverneur von Britisch-Ostafrika nur eine Art allgemeine Kontrolle (general control) ausüben wird. Im übrigen sollen die Verwaltungen der beiden Protektorate, so sagt die Bekanntmachung weiter, in allen ihren Teilen getrennt bleiben. — Damit ist von der englischen Regierung der Weg eingeschlagen worden, der von Anfang an als der wahrscheinlichere galt. Die Bekanntmachung hat hier allgemein beruhigend auf die Gemüter gewirkt. Noch weiß man ja nichts endgültiges, insbesondere über die innere Gestaltung der Verwaltung, aber der Schleier, der in den letzten Monaten geheimnisvoll über den beiden Inseln schwebte, hat sich wenigstens etwas gelüftet. Es gibt ja in jeder politischen Krise — soweit man hier von einer solchen sprechen darf — Leute, die mit Vertrauen und andere, die hoffnungslos in die Zukunft sehen. Die Hoffnungslosen haben hier aber sicher überwogen. Ganz abgesehen von verschiedenen Reuters Telegrammen, die die deutsch-englischen kolonialen Austauschverhandlungen betrafen und die auch Zanzibar mit erwähnt, waren in letzter Zeit wegen der fernerer Gestaltung der Verwaltung die verschiedensten und unwahrscheinlichsten Gerüchte im Umlauf. So sprach man kurz nach dem ersten Hinscheiden des Gouverneurs von Britisch-Ostafrika von einer Trennung der beiden Inseln, d. h. von einer Angliederung Pembas an Mombasa, insbesondere in zolltechnischer Hinsicht; andere wieder wollten wissen, daß man in Pemba einen Freihafen errichten wollte. Dadurch hätte sich natürlich das ganze wirtschaftliche Leben Zanzibars verändert. Wie schwer schädigend eine solche Veränderung gewesen wäre, mag man daraus ersehen, daß Pemba an der hiesigen Melkenausfuhr, der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Lebens des Sultanats, zu nahezu zwei Dritteln beteiligt ist. Dieser Teil würde dann dem hiesigen Handel wohl für immer entzogen worden sein. Es liegt auf der Hand, daß durch eine solche Veränderung der hiesige Handel ganz bedeutend darunter hätte zu leiden gehabt, wenn er nicht damit überhaupt den Todesstoß bekommen hätte. Aber das wird gottlob nun nicht eintreten, sondern das Sultanat wird in Zukunft von einem Residenten verwaltet werden.

Im allgemeinen ist man ja von der englischen Regierung an schnelles und entschlossenes Handeln gewöhnt, aber hinsichtlich Zanzibar schien man es

nicht so eilig zu haben, denn der Entschluß der Londoner Regierung, einen Residenten an die hiesige Verwaltung zu stellen, hat mehr als lange auf sich warten lassen. Es müssen für die Verzögerung wohl gewichtige Gründe in London vorgelegen haben. In hiesigen Handelskreisen, insbesondere in indischen, machte sich daher in letzter Zeit auch eine gerechte Besorgnis bemerkbar, zumal Zeitungs-nachrichten, wonach Zanzibar mit Pemba wieder einmal als Tauschobjekt zwischen England und Deutschland herhalten soll, das ihre dazu beitragen. Wie schon gesagt, hat die Bekanntmachung hier allgemein beruhigend gewirkt, denn sie gibt wenigstens einigermaßen Gewähr, daß die Verwaltung in Zukunft selbständig sein wird. Es ist das von hoher Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die beiden Inseln wirtschaftlich hoch entwickelt sind und daß der finanzielle Nutzen daraus nur dem eigenen Lande zugute kommen wird.

Der Resident tritt das Erbe des verstorbenen und um Zanzibar verdienten letzten Diplomatischen Agenten H. W. G. Clarke an. Es harren seiner eine Menge Aufgaben von großer einschneidender Bedeutung und es ist abzuwarten, ob es ihm gelingen wird, das gesamte Wirtschaftsleben auf eine gesündere Basis zu stellen. Ueber seine Person verlaute hier noch nichts, man will nur wissen, daß er aus dem Indian Civil Service hervorgegangen und er hinsichtlich der künftigen Verwaltung des Sultanats mit großen Vollmachten ausgestattet sein soll, zu seiner Unterstützung und Vertretung soll ihm der jetzige stellvertretende Diplomatische Agent Mr. Sinclair, der seit vielen Jahren der Diplomatischen Agentur als Konsul angehört und sich hier allgemeiner aufrichtiger Sympathien erfreut, als Sekretär (Referent) beigegeben werden. Dem Residenten wird künftig die Diplomatische Agentur, die am 1. April nächsten Jahres aufgelöst werden soll, als Wohnung dienen.

Die Unterstellung Zanzibars unter das Colonial Office macht sich im übrigen recht bemerkbar. Das ganze Verwaltungssystem soll reorganisiert und insbesondere der zahlreiche Beamtenstab reduziert werden. Es scheint eine frischer Zug in die Verwaltung einzuziehen. Viele mittlere Beamte, hauptsächlich Goanesen, haben inzwischen ihre Kündigung erhalten und man spricht davon, daß auch mehrere höhere englische Beamte demnächst Zanzibar verlassen werden. Inzwischen ist auch die Einziehung des Ersten Minister-Postens verfügt worden. Captain Barton verläßt bereits mit Ende des Jahres Zanzibar, das ihn nur ungern scheiden sieht. F.

## Aus unserer Kolonie

### Die Annahme der Städteordnung in Tanga.

Die Wirrer Tangas haben am 3. Dezember d. J. die Städteordnung nach längerer eingehender Debatte mit allen gegen eine Stimme unter dem Vorbehalt angenommen, daß die Kosten für das große Sanierungsprojekt von dem Fiskus getragen werden. Der diesbezügliche Antrag war von Herrn Deeg gestellt worden. Für die Annahme ist der Umstand bestimmend gewesen, daß in der Grundstücksfrage der Besitz der Stadt anerkannt und vergrößert worden ist und daß die Heranziehung der neuen Stadt-

das Fest durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von den Spielleuten der Kompagnie, die, begleitet von Mannschaften, die weiß und rot brennende Magnesiumfackeln trugen, durch den Ort marschierten. Am darauffolgenden Morgen hielt zuerst Bezirksamtmann Lange von der neben der festlich geschmückten Boma liegenden Schaurihalle aus eine Ansprache an die zahlreich erschienene Bevölkerung. Dann folgte auf dem Erzerzierplatz die Parade, die in ihrer schneidigen und erakten Durchführung sowohl seitens der Kompagnie als auch der Polizeibehörde, bewies, daß echter militärischer Geist und straffe militärische Zucht auch in dieser äußersten Westgrenze unseres Schutzgebiets herrscht und für den Ernstfall die Sicherheit des Landes gewährleistet. Hauptmann v. Langen-Steinkeller wies in einer klar und deutlich über den Erzerzierplatz schallenden Suaheli-Ansprache an die Askaris auf die Bedeutung des Tages hin, die auch auf die Bevölkerung noch aus dem Umfange einen besonderen Eindruck zu machen schien, als zufällig an diesem Tage eine deutsche Dame sich unter den europäischen Zuschauern der Parade befand, eine für Udjidi noch seltene Erscheinung. Dicht umdrängten die Eingeborenen nach der Parade die weiße Frau und an ihren kurzen Bemerkungen konnte man hören, daß ihre Anwesenheit an dem Festtage der Kaiserin die Eingeborenen zu nicht ganz zutreffenden Schlüssen verführte. Auch während der am Nachmittag stattfindenden Volksbelustigungen war die „Bibi kubwa Uleya“ Gegenstand ganz besonderer Aufmerksamkeit. Unter anderem erzeugte der mit einer grotesken Maske, die etwas an die Masken der Südsee erinnerte, versehene Vortänzer einer Manjema-Ngoma ihr wiederholt seine ganz besondere Reverenz. Außer

gemeinde zu finanziellen Leistungen nicht über Tangas Leistungsfähigkeit hinausgehen soll.

Soweit wir unterrichtet sind, ist auch im hiesigen Bezirksrat die Stimmung für Annahme der Städteordnung gesichert, falls über die für die Entwicklung der Stadt notwendigen, an die Stadtverwaltung herantretenden großen Aufgaben erforderlichen Mittel eine Auseinandersetzung im Sinne der vom Gouvernment und Bezirksrat gemeinsam gemachten Vorschläge seitens des Reichskolonialamts und des Reichstags genehmigt wird. Diese Aufgaben betreffen vor allem den Erwerb der Sultansschanden und die Ausführung der Sanifikations- und Sanierungsprojekte.

### Günstige Ausichten für Prospektoren in Deutsch-Ostafrika.

Hervorragende Kenner der geologischen Verhältnisse von Südafrika, Rhodesia und Ostafrika, wie z. B. der Bergingenieur und Geologe F. Kunk, haben festgestellt, daß Ostafrika speziell mit Rhodesia geologisch viel Ähnlichkeit besitzt, zumal auch, was das Auftreten von Goldzugen betrifft.

Der genannte Geologe, der auch als Autor wissenschaftlicher Schriften einen Ruf besitzt, spricht sich in einem „Beitrag zur Geologie der Hochländer Deutsch-Ostafrikas“ dahin aus, daß er annehmen muß, der Goldbergbau Deutsch-Ostafrikas habe dieselben Entwicklungsmöglichkeiten wie der Rhodesias. Wenn diese Ansicht auch wohl nur in gewissen Grenzen zutreffend sein mag, so lehrt doch die fortschreitende Kenntnis der Geologie unseres Schutzgebietes, daß es mehr Gegenden, in denen aus der Ähnlichkeit mit Rhodesien zu schließende Ausichten für Auffindung von Goldzugen sich bieten können, gibt, als man bislang annahm. Bisher sind eigentlich nur die Gebiete um den Viktoria-See von Prospektoren mehr oder weniger durchsucht worden. Nach neueren geologischen Forschungen finden sich ähnliche geologische Kombinationen wie die bei Selente — Granit bezw. Diorit mit jüngeren Diabassgängen — auch in Ubona zwischen Mufera- und Mbarali-Fluß. Zwar sind bislang Goldzerge dort noch nicht nachgewiesen, aber es ist wohl in dem fraglichen Gebiet noch nie prospektiert worden und es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß ein ernsthafter Prospektor dort Erfolg haben könnte.

### Einlieferungsgebühr für Pakete und Einschreibsendungen.

Vom 1. Januar 1914 ab wird für Pakete und Einschreibsendungen, die bei den Schaffnerbahnposten der Tanganika- und Usambarabahn an Orten mit Postanstalten aufgeliefert werden, eine besondere Einlieferungsgebühr von 15 Heller für jede Sendung erhoben.

### Umbura. Die Residentenurnebenstelle Umbura

wird am 30. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, in Umbura etwa 119 großhörige Watusfirinder (Stärken) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Versteigerungstermin ist so gewählt worden, daß auswärtige Interessenten die fahrplanmäßige Dampferfahrt der „Hedwig von Wismann“ von Udjidi nach Umbura und zurück benutzen können. Wie uns mitgeteilt wird, ist im vergangenen Jahre bei Versteigerungen in Umbura für eine weibliche Stärke der Erlös von durchschnittlich 40 Rupie erzielt worden.

## Eindrücke und Betrachtungen während einer Reise Daresalam-Ngoma.

(8. Fortsetzung.)

Die alte Boma, so zweckentsprechend sie für die Kompagnie mit verhältnismäßig recht kleinen Mitteln s. Zt. von der Kaiserlichen Schutztruppe gebaut worden ist, ist jetzt nach Einrichtung der Zivilverwaltung viel zu klein geworden und bietet für die große Zahl von Europäern, die in ihr untergebracht werden müssen, kaum noch ein menschenwürdiges Unterkommen; so ist alles dort zusammengepfercht: Magazine, Büros und Wohnungen. Da die Verlegung des Sitzes der Zivilverwaltung nach dem neuen Verkehrsort Ngoma doch schon im Interesse der schnelleren Erledigung der Geschäfte unbedingt notwendig werden wird, so sollte man auch nicht unnötig zaudern und das Bezirksamt sobald als möglich aus Udjidi nach Ngoma verlegen. Auch eine andere Bemerkung können wir hier nicht unterdrücken, die sich uns beim Anblick der außerhalb der Boma jetzt neu gebauten beiden Häuser für die Offiziere und Unteroffiziere der Kompagnie aufdrängt: Es scheint, als ob das Barreferat in Daresalam wie für Bomabau (siehe die neuen Bezirksämter in Dodoma und Ute), so auch für Wohnungen nur ein Schema vorrätig hat, nach welchem nun rettungslos gebaut wird, ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Plätze, und ganz ohne Rücksicht darauf, daß auch einmal anders, dazu praktischer, billiger und dabei doch auch etwas geschmackvoller gebaut werden könnte.

Wir trafen in Udjidi gerade zur Feier des Geburtstages unserer Kaiserin ein. Eingeleitet wurde

den Wettkämpfen im Wettlauf, Wassertragen, Springen, Klettern u. s. w. u. s. w. fand besonders rege Beteiligung bei den Ringkämpfen statt. Hier rangen vor allem hart mit einander die sehnigen und zähen Söhne der Udjidi im Norden benachbarten Berge, die Waha, um den ihnen sich darbietenden Siegespreis, ein Stück des von ihnen so geschätzten Kaniki, sich immer und immer wieder zum Kampfe herandrängend.

Nicht leicht zu behandeln mag dieser an sich seinem ganzen Außern und Gebahren nach jedoch sympathische Bergstamm sein, der nur langsam der deutschen Herrschaft sich williger zu fügen beginnt. Noch vor ganz kurzer Zeit befand er sich in heller Widerständigkeit, welche das Zeigen und auch die Anwendung militärischer Machtmittel zu verschiedenen Malen notwendig machte, um Karawanenraub und andere Gewalttaten zu hemmen und zu fähnen. Jetzt ist es gelungen, zumal durch geschickte Behandlung ihrer Sultane und Häuptlinge, sie zu Arbeiten am Bahnbau zu bewegen, wozu sie sich als willig und anständig erwiesen haben. Sache der Verwaltung wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß das jetzt einmal angeknüpfte Band nicht wieder zerreiht. Uha ist mit seiner dichten Bevölkerung, seinem Viehreichtum, seinem dem Anbau von Feldfrüchten jeder Art günstigen klimatischen und Bodenverhältnissen der wirtschaftlich bei weitem wichtigste Teil des Bezirks Udjidi. Der Umstand, daß die Waha schon jetzt ein wenn auch primitives System der Bewässerung ihrer Felder kennen, weist darauf hin, daß sie bei geeigneter Anleitung gute Bauern werden können. Vor allen Dingen sollte man Wert darauf legen, den Kartoffel- und Getreideanbau bei ihnen zu fördern und durch Bau von Anschlußstraßen den Absatz der landwirts-



**Moshi.** Die in den letzten Monaten seitens des Kaiserlichen Bezirksamts vorgenommene Volkszählung im Bezirk Moshi hat ergeben, daß die Gesamtbevölkerung der Wadischagga 96334 Köpfe beträgt, davon sind 23127 Männer, 29287 Weiber und 44420 Kinder (22150 männlichen und 22270 weiblichen Geschlechts); ferner wurden 28050 Hütten gezählt. In der oben angegebenen Zahl der Männer sind 5118 Greise und Arbeitsunfähige einbegriffen, so daß tatsächlich 18009 Arbeitsfähige vorhanden sind. Hiervon wurden etwa 10500 auf Pflanzungen, der Rest bei Missionen usw. sowie bei amtlichen Arbeiten (Straßen- und Wegebauten usw.) beschäftigt, während über 3000 Arbeitsfähige nicht bei fremden Arbeitgebern Beschäftigung suchen.

## Totales

In der letzten Sitzung des Sparkassenratatoriums wurde festgestellt, daß eine weitere Ausgabegabe von Hypotheken für den Beginn des Jahres 1914 kaum zu erwarten ist. Die dazu verfügbaren Mittel der Sparkasse sind bereits über den statutenmäßig festgesetzten Satz des Guthabens der Sparkasse festgelegt worden. Eine Besserung kann nur eintreten, falls größere Einzahlungen seitens der Sparer bewirkt werden. Bekanntlich gewährt die städtische Sparkasse bei verhältnismäßig recht geringen Kündigungsfristen auf Spareinlagen beliebiger Höhe 3 1/2 % Zinsen.

Der Ablösungstransport für S. M. S. „Möwe“ traf mit der mit außergewöhnlicher Verspätung eingetroffenen „Athenania“ am Montag in Dar-es-Salam ein, um sofort mit der alten Besatzung ihre Quartiere zu wechseln. Die abgelöste Mannschaft wird, wie wir bereits in unserer letzten Nummer mitteilen konnten, mit der „Athenania“ nach Zanzibar weiterbefördert, um später mit dem R. P. D. „Adolph Woermann“ über Dar-es-Salam nach Europa zu fahren.

Mit Korvettenkapitän Jacobs, dem bisherigen Kommandanten S. M. S. „Möwe“, scheidet ein in allen Gesellschaftskreisen beliebter und stets gern gesehener Offizier von uns, der es, wohl wie selten jemand, verstanden hat, sich die Liebe und Hochachtung aller derjenigen zu erringen, die Gelegenheit hatten, mit ihm näher bekannt zu werden. Wir glauben unserer Meinung dahin Ausdruck geben zu können, daß alle, die ihn kannten, ihm ungern scheidend sehen und wünschen ihm und seinen Offizieren eine glückliche Heimreise!

R. P. D. „Athenania“ traf mit siebentägiger Verspätung, von Vielen sehnsüchtig erwartet, am Montag Abend hier ein. Die außergewöhnliche Verspätung, die wir von den D. D. U. S.-Dampfern („Athenania“ gehört der Hamburg-Amerika-Linie) sonst nicht gemöhnt sind, ist auf die verspätete Abfahrt von Hamburg und auf besonders schweres Wetter, das der Dampfer im Golf vom Viscaña durchzumachen hatte, zurückzuführen. Das Schiff, das seinerzeit als in schwerer Seenot befindlich gemeldet wurde (diese Meldung konnte damals sofort dementiert werden), war durch Maschinen- bezw. Pumpenavarie gezwungen, den spanischen Hafen Coruna als Nothafen anzulassen, um dort die dringendsten Reparaturen an den Pumpen vornehmen zu können. Nach Wiederinstandsetzung der letzteren

schaftlichen Erzeugnisse zu ermöglichen. Auch dieses Bergland kann wesentlich mit dazu beitragen, das Schutzgebiet unabhängig zu machen von fremder Nahrungsmittelnahrung.

Der Durchgangsverkehr Uvidji von und nach dem belgischen Kongo ist, soweit er den Personalverkehr betrifft, schon jetzt ein ziemlich reger. Kaum eine Woche vergeht, ohne daß mehrere der belgischen Beamten und in der belgischen Kolonie arbeitende Privatleute über Uvidji reisen. Da kein Hotel vorhanden ist, so hat die Boma dauernd mit Gästen zu rechnen, was bei den ziemlich teuren Lebensbedingungen in Uvidji nicht geringe Anforderungen auch an den Geldbeutel unserer dortigen Beamten stellt. Daß diese Gastfreundschaft dazu mit besonderer Liebeshuldigung gewährt wird, davon legt beredtes Zeugnis ab der glänzende Ruf, den das gastliche deutsche Uvidji an den Ufern des Sees und bei allen Durchreisenden genießt.

Mit Rücksicht gerade auf diesen Durchgangsverkehr wären für Uvidji zwei Sachen wünschenswert: einmal, daß der in Uvidji stationierte deutsche Arzt möglichst dauernd sich dort aufhielte und zweitens eine Neuregelung des Geldverkehrs. Der erste Wunsch spricht für sich selbst, wenn man die Wertschätzung, welche die deutschen Ärzte auch bei den Angehörigen fremder Nationen genießen, in Betracht zieht. Manch krank Heimreisender wählt den Weg über Uvidji, weil er hofft, dort noch einmal einen deutschen Arzt konsultieren zu können. Wegen des Wunsches nach Neuregelung des Geldverkehrs — übrigens trifft der nicht nur für Uvidji zu, sondern auch noch für eine ganze Reihe anderer Plätze im Schutzgebiet — müssen wir etwas ausführlicher werden. Der Geldverkehr auf den Binnenstationen

setzte der Dampfer seine Reise fort, ohne daß es ihm jedoch möglich gewesen wäre, die verlorene Zeit wieder aufzuholen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß der Dampfer „Athenania“ in Ostafrika wenig beliebt und es nicht recht verständlich ist, wie die Hamburg-Amerika-Linie ein solches Schiff, das in Bezug auf Komfort usw. den Dampfern der D. D. U. Linie in keiner Weise gleichkommt, einstellt. Aus uns zugegangenen Mitteilungen zu schließen, scheint dies aber nicht die einzige Beschwerde zu sein, denn es wurde auf dieser Reise besonders sehr viel darüber geklagt, daß das Schiff in allen Klassen mit Passagieren sehr überfüllt war, auch daß die Speisen, trotz wiederholter Beschwerden, häufig kalt serviert wurden. Jedenfalls bieten diese nicht unwesentlichen Monias für die D. D. U. Linie Grund genug, der Frage, und zwar möglichst bald, näherzutreten, ob es nicht angezeigt ist, an Stelle der „Athenania“ im Africadienst ein Erbschiff laufen zu lassen, um vielleicht eine stärkere Frequenz der konkurrierenden Linien zu vermeiden. Jetzt ist es noch Zeit!

Wie uns mitgeteilt wird, ist das Kabel zwischen Zanzibar und Mombasa seit gestern unterbrochen.

Einbruch mittels Leiter. Ein 14- bis 16-jähriger, beschäftigungsloser Bengel, natürlich ein Maramo, stahl nachts eine Leiter von einem Neubau und versuchte mittels derselben in den im oberen Stock gelegenen Schlafrum eines Inders einzusteigen. Der Inder erwachte und faßte ihn am Arm, während ein hinzukommender Eingeborener den jungen Turner bei den Weinen festhielt, bis Askaris der Wache herbeieilten. Der hoffnungsvolle junge Mann hat einweilen in der Boma Quartier erhalten.

Zur Löwenplage in den Bugubergen. In unserer Nummer vom 3. Dezember meldeten wir, daß an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Eingeborene in Bugu von Löwen geschlagen wurden. Die Bestien treiben weiter ihr unheimliches Spiel. Wieder sind ihnen zwei Schwarze zum Opfer gefallen und zwar am hellen Tage des 5., mittags gegen 12 Uhr, als sie Mangos essend unter einem Mangobaum unweit ihrer Hütten saßen. Zwei Schwarze, die Zeugen dieses Schauspiels waren und denen es gelang, sich durch Flucht zu retten, berichten, daß sie sieben Löwen gesehen hätten. Wenn diese von den Leuten gegebene Anzahl wohl nur in der Furcht gesehen wurde, so läßt sich andererseits annehmen, daß sich zur Zeit eine größere Anzahl Löwen in den Bugubergen aufhält, da sowohl südlich als auch nördlich der Bahn reichlich Spuren gesichtet wurden. Bei dem in Bugu vorherrschendem schluchtartigen Gelände dürfte es schwer sein, dem Treiben der Bestien durch Abschluß in freier Wildbahn ein Ziel zu setzen, wir wollen hoffen, daß es den dortigen Europäern gelingt, durch Fallen ihrer habhaft zu werden.

R. P. D. „Athenania“ fährt heute, den 10. Dezember, 5 Uhr nachmittags, von hier via Zanzibar und von da über Beira, Lorenzo-Marques und Durban weiter nach Südafrika. Postschluß nach Bagamoyo (durch „Adolph Woermann“), Zanzibar, Beira, Durban und Südafrika heute 3 1/2 Uhr nachmittags.

Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Kringa usw. hier Donnerstag, 10 Uhr Vormittags.

ist geregelt durch die Verordnung vom 23. Januar 1904 (mit den Abänderungen vom 28. Dezember 1910) betreffend Besorgung des Geldverkehrs für Privatleute durch die Kassen des Kaiserlichen Gouvernements und die auf Grund dieser Verordnung erlassene Bekanntmachung vom 28. Dezember 1910 über die zu zahlenden Gebühren. Diese Verordnung und auch noch die Bekanntmachung sind erlassen, als der Geldverkehr von Privatleuten nach dem Innern noch verhältnismäßig beschränkt war und von einem Geldumlauf im Innern kaum gesprochen werden konnte. Man kann vielleicht verstehen, daß unter den damaligen Verhältnissen das Gouvernment beabsichtigt war, sich ein Entgelt für die teilweise recht kostspieligen Geldtransporte zahlen zu lassen, wenn wir grundsätzlich auch auf dem Standpunkt stehen, daß es Sache und nur im Interesse der Regierung ist, für den Geldumlauf zu sorgen. Durch die Bahnbauten ist nun in großen Teilen des Schutzgebiets eine ganz gewaltige Umwälzung gegenüber den Verhältnissen, wie sie bei Erlass der Verordnung vorlagen, hervorgerufen, ohne daß das Gouvernment bisher Schritte getan hätte, seinerseits in der Geldverkehrsfrage dieser Entwicklung zu folgen. Beschwerden, wie sie z. B. aus dem Morogoro-Bezirk im vorigen Jahre laut wurden, haben auf die grundsätzliche Seite dieser Frage einen Einfluß nicht auszuüben vermocht. Dazu kommt noch eins: wir haben seitdem eine privilegierte Notenbank bekommen, um, wie es in der Denkschrift so schön hieß, den Geldumlauf im Schutzgebiet zu erleichtern und zu vereinfachen. Ob und wie weit das durch die Notenausgabe eingetreten ist, wollen wir gleich an einem Uvidji-Beispiel erläutern. Der Reisende in den deutschen Gegenden um den Tanganika, der sich und

### Personalmeldungen der Kaiserl. Schutztruppe.

Mit R. P. D. „Athenania“ sind eingetroffen: Stabsarzt Dr. Benische, Sanitätsvolksefeldwebel Meßmann (in Tanga ausgetreten) vom Heimaturlaub, Unteroffizier Föhnel und Sanitätsunteroffizier Schneider neu von Deutschland.

Ferner sind eingetroffen: Stabsarzt Dr. Schröder, vom Mahenge, Feldwebel Barz von Dienststelle, Sanitätsvolksefeldwebel Fischer vom Uvidji-Bezirk.

Verletzt bezw. kommandiert: Stabsarzt Dr. Benische zum Medizinalreferat, Unteroffizier Föhnel zunächst zum Rekrutendepot, als dann zur 3. Kompagnie nach Lindi, Sanitätsunteroffizier Schneider zur Schlaftrankheitsbekämpfung am Tanganika, Feldwebel Barz zum Stabe, Sergeant Heidmann zur 7. Kompagnie nach Buloba, Sergeant Braun von der 3. Kompagnie Lindi zur 11. Kompagnie nach Komboa-Franzi.

### Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 31. Oktober 1913.

Passiva.		Aktiva.	
Grundkapital	Rp. 1 500 000.—	Barbestand	Rp. 2 195 881.14 1/2
Reserve-Fond	35 307.10	Bestand an Wechseln	759 734.17
Betrag der umlaufenden Noten	3 679 590.—	Bestand an Lombard-Forderungen	1 544 545.79
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2 443 585.97 1/2	Bestand an Effekten	3 068 456.25
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	854 974.23	Bestand an sonstigen Aktiven	1 180 786.11
Sonstige Passiva	235 948.16		



Tägliche Mund- und Zahnpflege mit Odol ist die Grundlage für schöne und gesunde Zähne. Der Geschmack des Odol ist köstlich erfrischend.



Zu beziehen durch alle Niederlassungen der U.O.A.G. und des Usambra Magazins, G.m.b.H.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dar-es-Salam.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: I. V. J. Ladeburg, Dar-es-Salam.

### Hierzu 1 Beilage.

sein Gepäck bis Uvidji mit den unhandlichen Rupien und ihren Untermünzen nicht beschweren will, steckt sich wohlgerne einige Banknoten der D. D. U. Bank in die Tasche. In Uvidji braucht er für seine Trägerkarawane nach Uha Kleingeld zum Auszahlen der Löhne und des Verpflegungsgeldes (posho), er trägt also an seinem Teil nicht unwesentlich zur Förderung des Geldumlaufes in diesen bis jetzt nach geldarmen Gebieten bei. Er geht zur Boma und erhält für eine Hundert-Rupie-Note nur 97 1/2 Rupie in Münze. Höflich macht er den Beamten auf einen Rechenfehler bei der Umwechslung aufmerksam, ebenso höflich verweist ihn der Beamte auf die Verordnung vom 23. Januar 1904 und auf die Gebührenbekanntmachung vom 28. Dezember 1910. Der Reisende erwidert, daß er als Privatmann ja garnicht die Besorgung seines Geldverkehrs durch die Kasse des Bezirksamts Uvidji wünsche, sondern nur eine Note der staatlich privilegierten Notenbank umwechseln wolle. Der Beamte verweist ihn darauf wieder auf den § 4 der Bekanntmachung, in welchem seitens des Kaiserlichen Gouvernements 6 Jahre nach Erlass der Geldverkehrsverordnung der Begriff der Besorgung des Geldverkehrs für Private authentisch dahin interpretiert sei, daß die in der Bekanntmachung genannten Gebühren „grundsätzlich“ nicht nur für direkte Geldüberweisungen durch die Kassen des Gouvernements, sondern auch für „alle anderen Formen der Besorgung des privaten Geldverkehrs, mit welchem das Gouvernment sich auch außerhalb des Rahmens der eingangs erwähnten Verordnung befaßt“, zu zahlen sind, also auch für das Umwechseln der Banknoten der staatlich privilegierten D. D. U. Bank.

(Fortf. folgt.)

**HOTEL KAISERHOF  
DARESSALAM**

Sonnabend, 13. Dezember 1913,  
abends 7 1/2 Uhr

**DINER**

an kleinen Tischen

Tafelmusik ausgeführt von der  
Askarikapelle der Kaiserlichen  
Schutztruppe.

Gedeck à Rp. 3.50.

**Schmuckfedern-  
Ankauf.**

Grosses kapitalstarkes Import-Haus in  
Nord-Europa sucht Verbindung mit  
liberaleischen Firmen behufs Einkauf  
von rohen Schmuckfedern. Offert. unter  
O. S. 688 an Haasenstejn & Vog-  
ler Akt.-Ges., Hamburg.

**Reiẗzeuge**

In großer Auswahl vorrätig bei der  
Deutsch-Ostafr. Zeitung, G.m.b.H.

**Verloren!**

Letzte Woche einen Schlüs-  
selbund mit drei kleinen  
Schlüsseln. Abzugeben in der  
Expedition dieser Zeitung.

**Versteigerungen.**

Freitag, den 12. Dezember, 5 Uhr nachm., an der  
Zollbrücke, kommt ein Segel- und ein Ruder-  
boot zur Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Dezember, 3<sup>30</sup> nachm., sol-  
len hinter dem Bomahofe verschiedene Wirt-  
schaftsgegenstände, Konserven, Ge-  
tränke und ein grosser Posten Tisch-  
lerhandwerkzeug versteigert werden.

Seidel, Vollziehungsbeamter.

**Segelboot**

zu verkaufen. Interessenten mögen sich wenden an

B. Wegner, Alazienstraße,  
gegenüber Gustav Beder Nachfolger.

**Es ist die höchste Zeit**

für jeden Geschäftsmann, wenn er durch ein originell wirkendes, auffallendes Inserat  
in der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung seinen Umsatz zur Weihnachtszeit vergrößern  
will. Größere Inserate bitten wir bis Dienstag bzw. Freitag Mittag einsenden zu wollen.

Deutsch - Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

**Usambara-Magazin G.m.b.H.**

Berlin. Daressalam. Tanga. Lindi. Moschi.

**Verkauf in Kisten:**

Goldbock-Bier  
Franziskaner Leist-  
bräu  
Spatenbräu  
Bols Liköre  
Himbeer- u. Johannis-  
beer-Syrup, Marke  
„Steuermann“,

„Henkell-Trocken“  
„Burgeff-Grün“  
Söhnlein-Sekte

Vermouth „Cinzano“

Weissweine  
Rotweine  
Harzer Sauerbrunnen

„Apollinaris“-Brunnen

Naturamilch, „Löwenmarke“  
Kondens. Alpenmilch  
„Bärenmarke“

Whisky: Black & White,  
Andrew Usher, Record, Three  
Gees, Haig and Haig.

I-Träger  
U-Eisen  
Winkelleisen

Neu eingetroffen:  
**Madeira-  
Korbmöbel.**

Vierkanteisen  
Rundeisen  
Flacheisen

**KATALOG** über Eisenwaren und Preisliste über Getränke und Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.

**Neuter-Telegramme.**

**Zu den Vorgängen in Zabern.**

Der Reichskanzler erklärte in seiner Antwort auf die verschiedenen heftigen Angriffe wegen der Vorfälle in Zabern, daß der Leutnant seine Strafe erhalten habe. Die Eskadren sollten nicht allzu empfindlich sein, selbst wenn der Oberst nicht das Recht hatte, die Straßen räumen zu lassen und die Verhafteten in den Arresträumen der Kaserne gefangen zu halten. Es sei die Pflicht der Armee, die Ehre der Uniform zu verteidigen. Unter stürmischen Unterbrechungen teilte er mit, daß Anstrengungen gemacht werden sollten, eine Wiederbeziehung zwischen der Bevölkerung und den Militärbehörden zustande zu bringen. Dem Kriegsminister wurde mit seiner Rede im Reichstage ein noch stürmischerer Empfang zu teil. Er führte aus, daß die Armee mit allen Mitteln ihre Ehre wahren müsse und die jungen Offiziere mühten in Schutz genommen werden, selbst wenn ihr jugendlicher Eifer sie zu weit führe.

Der Abgeordnete Fehrenbach vom Zentrum äußerte seine tiefste Mißbilligung gegenüber den Reuegerungen der Minister und wies darauf hin, daß die Entrüstung über die Vorgänge in Zabern im ganzen Reich eine allgemeine sei. Der Nationalliberale Dr. van Calker von Straßburg jagte, es sei zum Weinen, daß das jahrzehnjährige Versöhnungswerk in Elsaß-Lothringen durch das Vorgehen der Militärbehörden in solcher Weise über den Haufen geworfen werde.

Eine Resolution der fortschrittlichen Parteien, daß die Behandlung der Angelegenheit durch den Reichskanzler nicht übereinstimme mit der Auffassung des Reichstages, wurde von allen Parteien gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Der Reichskanzler beantwortete die Fragen, die an ihn gerichtet wurden, in einem derart verärgerten und ablehnenden Tone, wie er seit den Tagen der Marokko-Affäre nicht mehr gehört worden war. Das halbe Haus war außer sich vor Entrüstung gegen die Regierung und einmal exzitierten förmlich die Wände unter den Protestkundgebungen der Abgeordneten. Der Kanzler erklärte mit leidenschaftlichem Nachdruck, daß seine Politik gegenüber Elsaß-Lothringen sich nicht geändert habe. Er wünsche, daß Zivil- und Militärbehörden in aller Harmonie zusammen arbeiteten und schloß mit den Worten, daß der Augenblick ernst sei nicht eines Mißtrauensvotums wegen, sondern weil eine gefährliche Kluft sich zwischen Armee und Volk anstie.

Neuter bestätigt unterm 6. dieses Monats die bereits in unserer letzten Nummer vom 6. Dezember veröffentlichte Wolff-Meldung, daß der Reichstag nach zweitägiger stürmischer Debatte über das unverantwortliche Vorgehen der Offiziere gegenüber Privatpersonen in Elsaß-Lothringen und die ungehörigen Verhaftungen durch Truppen die Resolution der fortschrittlichen Parteien, die in einem Mißtrauensvotum gegen den Kanzler gipfelte, mit 293 gegen 54 Stimmen angenommen habe.

Weiter berichtet Neuter aus Berlin, daß der Umfang der Regierungsdemonstration einen tiefen Eindruck auf das Volk gemacht habe, und es herrsche allgemein die Ansicht, daß, wenn der Rücktritt des Statthalters erfolge, der des Reichskanzlers folgen müsse.

Aus Donaueschingen meldet Neuter, daß der Kaiser verfügt habe, daß die Garnison in Zabern bis auf weiteres ins Mandover beordert werde, und daß ein militärisches Untersuchungsgericht unverzüglich in Aktion zu treten habe (s. unsere Wolff-Telegramme in Nr. 98, d. Red.).

**Luftschiffahrt.**

Der bekannte französische Zylinder Bedrines kam nach einem Flug durch Ungarn in Belgrad an. Er will den Versuch Mr. Daurcourt's, nach Kairo zu fliegen, zur Ausführung bringen. In einer Unterredung erklärte er, daß es seine Absicht sei, nach Palästina, Indien und über den Archipel nach Australien zu fliegen.

**Erkönig Manuel**

und seine junge Gemahlin sind nach England abgereist.

**Zum Rücktritt des französischen Ministeriums.**

Neuter-Meldungen aus Paris zufolge bedauert die gesamte Presse den Fall des Ministeriums Barthou, das den Anhang gemacht habe, eine patriotische Politik durchzuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß Mr. Callaux und die Radikalen die hauptsächlichsten Gegner der Wahl des Präsidenten Poincaré waren.

**Die Wirren in Mexiko.**

Neuter meldet aus Washington, daß nach Informationen, die dem Staatsdepartement zugegangen seien, Huerta seinen Truppen

den Sold nicht bezahlen könne, und aus diesem Grunde bald eine Krise zu erwarten sei.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat ein Gesetz angenommen, das die Aushebung von Freiwilligen in Kriegszeiten betrifft.

Der Bundesgeneral Barbados, der in der Stadt Mexiko angekommen ist, war einer der 19 Offiziere, die von dem Insurgenten General Villa nach der Eroberung von Torreón erschossen werden sollten. Barbados erhielt einen Schuß in die Brust. Als er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, kroch er in ein Versteck, während der Feind ein Belagerung hielt; es gelang ihm so zu entkommen.

Die fünfte internationale Luftschiffahrts-Ausstellung wird, wie Neuter meldet, vom Präsidenten Poincaré in Paris eröffnet werden. 42 Flug-Apparate werden zur Ausstellung kommen.

**Mrs. Bankhurst,**

die Führerin der Suffragetten, ist in aller Stille wieder einmal bei ihrer Ankunft in Plymouth verhaftet worden. Sie wurde in einem Kraftwagen nach Exeter und dort hinter Schloß und Riegel gebracht. Mrs. Bankhurst versucht es nun mit einem „Durchbruch“.

Die Suffragetten haben in Kelly-House, Glenorlie, arg gewütet und einen Schaden von 1, Millionen Mark angerichtet.

**Home-Rule in Irland.**

Ein Erlass des Königs verbietet die Einfuhr von Waffen, Munition und dergleichen in Irland, ausgenommen jedoch die Fälle, in denen die Einfuhr zu Sports- und Minenzwecken oder ähnlichen geschieht.

**Zu den Vorgängen in Zabern.**

Die Verfügung des Kaisers imbezug auf die Garnison in Zabern ist Gegenstand lebhafter Erörterungen in den Wandelgängen des Reichstags. Die elsässischen Abgeordneten sehen in der Verlegung des Regiments keine Verneinung und sind der Ansicht, daß dies mehr eine Strafe für die Stadt bedeute, welche auf diese Weise wesentlicher Einkünfte beraubt werde. Sie bestehen auf einer Bestrafung der schuldigen Offiziere.

**Die Kabinetts-Krise in Frankreich.**

Neuter meldet aus Paris, daß Mr. Doumergue zuversichtlich an die Bildung eines Kabinetts aus Radikalen glaube. Mr. Caillaux würde voraussichtlich Finanzminister und Mr. Vivian Unterrichtsminister werden, Mr. Ribot soll das Auswärtige Amt bekommen, und falls dieser ablehnt, Mr. Delcassé.

**Das japanische Flottenprogramm**

sieht den Bau von 3 neuen Linienschiffen vor.

**Der englische Handel im Monat November.**

Die Einfuhr im Monat November zeigt einen Rückgang von 50 Millionen Mark und die Ausfuhr einen Zuwachs von 28 Millionen Mark. Die Einfuhr von Baumwolle weist einen Rückgang von 28 Millionen Mark auf.

**Witterungs-Überzicht.**

November 1913.

Tafel I.

**Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Daresalam von den Normalwerten im Monat November 1913.**

	Tagesmittel	7 Uhr v	2 n	9 n					
Lufldruck	mm	+0	+0.2	+0.1	-0.2				
Luft-Temperatur	Grad C.	+0.4	+0.8	+0.2	+0.5				
Mittel der Temp. Max.	"	+0.2							
Mittel der Temp. Min.	"	+0.5							
Dampldruck	mm	-0.5	+0.5	-0.5	-0.3				
Luft-Feuchtigkeit	%	-0.9	-2.4	+0.9	-1.4				
Windstärke	(0-12)	-0.7	-0.2	-1.4	-0.5				
Bewölkungsgrad	(0-10)	-0.6	-0.3	+0.2	1.7				
Tägl. Sonnenschein-Dauer	Stunden	+0.36							
Regentage (mit mind. 0.2)	mm	+1.0							
Regenhöhe	mm	+21.0							
Haupt-Windrichtungen %									
		N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
7 v		11	7	3	21	14	6	8	1
2 n		2	8	8	3	0	2	1	1
9 n		1	0	10	4	2	2	0	0

**Tafel II.  
Regenfall im Monat November 1913.  
Regenhöhen in mm**

	Dezember-Summen.			Monats-Summe.	Abweichung vom Normalwert ganze mm
	I.	II.	III.		
Buloba	84.9	18.5	39.6	143.0	- 80
Muanja	55.0	25.5	3.6	84.1	- 34
Arusha	3.8	6.2	6.1	16.1	- 112
Mmani	1.5	39.2	35.5	76.2	- 103
Tanga	16	47.3	13.5	62.4	- 125
Bangani	3.5	37.3	0.5	41.3	- 88
Sadani	4.8	75.2	13.7	39.7	- 24
Bagamajo	1.2	44.5	10.0	55.7	- 43
Daresalam	45.5	28.2	18.0	91.7	+ 20
Kilosa	1.1	58.1	48.5	107.7	+ 44
Mohoro	13.2	12.0	41.2	66.4	- 18
Mlwa	8.8	1.0	15.5	25.3	- 25
Vindi	0.0	21.0	5.4	26.4	- 38
Milindani	14.2	0.0	11.2	25.4	- 8
Mpapa	7.6	18.8	25.7	52.1	- 9
Milimande	45.0	8.0	10.0	63.0	- 18
Rondoo-Frangl	22.3	10.4	2.1	34.8	- 2
Mahenge	0.2	1.3	27.1	28.6	- 34
Fringa	22.2	11.7	42.1	76.0	- 30
Tabora	69.0	25.3	31.8	126.1	- 37

Tafel III.

**Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Daresalam für den Monat Dez.**

	Tagesmittel	7 v	2 n	9 n	Bisherige Grenzwerte								
Lufldruck	759.8	760.7	759.0	759.8	763.0								
Höchster Lufldruck					754.7								
Tiefster Lufldruck													
Lufttemperatur	27.1	26.0	28.7	26.8									
Mittel d. Temp. Max.	29.5												
Mittel d. Temp. Min.	24.6												
Höchste Temp. seit 1899					32.0								
Tiefste Temp. seit 1896					20.7								
Dampldruck	21.8	21.4	21.9	22.2									
Luftfeuchtigkeit	81.2	85.4	75.0	83.1									
Windstärke	2.8	2.0	2.7	3.1									
Bewölkungsgrad	5.3	6.3	4.7	4.9									
Tägliche Sonnenscheindauer	8.88												
Regentage	9.0												
Regenhöhe	95.0												
Höchste Regenhöhe					246.1 (1902)								
Tiefste Regenhöhe					3.8 (1897)								
Größte Tagessumme					93.4 (2.12.02)								
Häufigkeit der Windrichtungen in % aller Richtungsbestimmungen.													
		N	NE	E	SE	S	SW	W	NW				
7 v		24	24	6	6	8	18	6	8				
2 n		15	36	40	3	1	1	1	3				
9 n		7	31	41	9	5	4	2	1				
Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.													
Tagesstunde	Uhr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
vorm.		3.8	3.8	3.6	3.5	3.4	3.3	3.1	3.1	3.4	3.1	3.4	3.6
nachm.		3.8	4.2	4.4	4.9	5.3	5.5	5.4	5.3	5.1	5.1	4.4	4.2

**Carl Bödiker & Co.**

Komanditgesellschaft a. Aktien  
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhuk, Karibib, Keetmanshoop.  
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlagern  
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschilder auf Wunsch zur Verfügung.

**Amtliche Bahnspedition**

Morogoro, Kilossa  
Dodoma

**Helferich & Co., Daresalam**

Tabora  
Tel. 13.

Tel 73.

Kigoma

Spediteure des Kais. Gouvernements und der Kais. Schutztruppe.

**SAMMELLADUNGEN nach allen Stationen der Tanganjikabahn.**



Erste Conditorei und Bäckerei  
**R. Perl**

Zum **Weihnachtsfeste**

empfehle wie immer:

Baseler- Nuss- Chokoladen- Elisen- Braune Honigkuchen Pfeffernüsse Makronen-Lebkuchen Gebackenen Marzipan Marzipan-Torten Hallesche Scheiben	} Lebkuchen	} täglich } frisch
---	-------------	-----------------------

**Dresdener Christstollen**

Alles eigenes Fabrikat  
Anträge nach ausserhalb werden prompt erledigt.

Niederlagen: in Tabora: Am Markt.  
.. Morogoro: im Hause des Herrn Sailer

**Landwirte!  
Farmer! :::**

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung von Kali als unentbehrlich für die Erzielung von Höchsternten erwiesen. Alle Auskünfte und Spezialbrochüren über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

**Deutsch-Ostafrikanische Bank**

Hauptanstalt Berlin SW11 Dessauer Strasse 28-29	Telegramm-Adresse Ostafra	Zweigniederlassung Daressalam
---	------------------------------	----------------------------------

Notenbank für Deutsch-Ostafrika  
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

**Bahnhotel Kilossa**

Vollständig neu renoviert.  
Erstklassig eingerichtete Zimmer.  
Vorzügliche Küche. Gutgekühlte Getränke.

Beförderung von Lasten und Arbeitern zu billigsten Preisen nach allen Teilen der Kolonie.

Boys zu jedem Zuge am Bahnhofe

**Wilh. Kontzi**, Besitzer.

**M. Th. Curmulis** □ **Daressalam**

Colonialwaren  
**IMPORT**

Frisch angekommen:

Mortadella-Wurst, Anchovis-Filet in Oel, Anchovis-Filet in Tomaten-Sauce, Thunfisch, Antipasta, Chianti, Ital. Rotwein, Barberato Muscatwein, Asti-Spumante.

Sumatra Havana Rotschild, ff. Cigarren, 25 St. pr. Kiste.

Jambo Sana Gesundheits-Cigaretten.

Pa. Sonnen- u. Regenschirme für Damen und Herren.

Spazierstöcke — Neuheiten.

**OTTO GRIMMER**

**DARESSALAM**

**TABORA**

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safari's

Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung



Tropenmilch

**Sterilisierte Alpenmilch**

der Berner Alpen-Milchgesellschaft  
STALDEN i. Emmenthal (Schweiz)  
sichert dem Tropenbewohner

**Gesundheit und Kraft.**

Unentbehrlich auf Jagden und Reisen.  
Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Engelhorn's allgemeine  
**Roman-Bibliothek**

Jeder Band 75 Heller.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

**GERMANIA**

**Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.**

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

**Max Steffens**

**Daressalam**

Morogoro

Tabora

**Große Auswahl**

in Marzipan, Chokoladen, Nüssen usw.

**Künstliche Tannenbäume.**

Glasschmuck, Lichte, Lichtehalter etc.

**Spielsachen.**

**Weihnachts-Ausstellung!!**

**Trüsart Cognac**

seit 40 Jahren anerkannt  
beliebte Marke!  
Bezug durch die hiesigen Importeure.

# GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei Polsterei

- Fahrräder, Marke Brennabor
- Tropenkoffer
- Kabinenkoffer
- Handtaschen
- Geschirre, Reit- und Tragsättel
- Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren
- Zelte und Zeltausrüstungen
- Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
- Einradwagen — Tragstühle
- Arbeiterzelte
- Tauwerk — Bindfaden
- Segeltuch — Markisenstoffe
- Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
- Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
- Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
- Kinderwagen — Sportwagen
- Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
- Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

# II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daressalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daressalam, Stuhlmannstraße. — Telephon No. 78  
Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

**Kaloderma**  
KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELEE  
KALODERMA-REISPUDDER  
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.  
F. WOLFF & SOHN  
KARLSRUHE  
BERLIN-WIEN

**Straußfedern** fertig auf den Hüften  
kosten 20 cm lg. 30 Pfg., 30 cm lg. 50 Pfg., 40 cm lg. 1,—, 50 cm 3,—  
20 cm breit 10,—, 25 cm breit 20,—, 30 cm breit 30,—, 40 cm lg. 75,—, 1 m lg. 100,—. H.H. Preisliste auch über Boas und Stolen, künstl. Blumen etc. gratis.  
Einkauf von rohen Federn, Paradiesvögeln, Reiherfedern, Gräsern, Palmen etc.

Hermann Hesse  
Dresden, Schoffelstrasse

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schmiede :: Bausgeschäft  
empfiehlt sich zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.  
281] Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

## Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogeriegeschäften  
Alleinige Importeure für Daressalam:  
Devers & Co. G. m. b. H.

## Gebild. junger Mann

(Abiturient) mit medizinischen Vorkenntnissen, sucht Stellg. als Volontär auf größerer Pflanzung. Gest. Zuschriften S. R. 100 an die Exp. des Bl.

## Christo Loucas

Daressalam—Tabora

## Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

# Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresoren der Bank usw.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

# Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam  
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof  
perm. Gaert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer  
Inhaberin: Frau Arno  
Gute bayrische Küche.

Morogoro  
Hotel Sailer  
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Tabora  
Hotel Tabora Am Markt Gerlach & Mendel  
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel  
Inhaberin: Frau V. Froebes.  
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Nigoma  
Hotel zur Nigomabucht  
Bes. J. Wagentruß  
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer

Tanga  
Grand Hotel Tanga.  
K. & M. Glöckl.

Mombasa  
Bart-Hotel u. Bahnrestaurations  
Inh.: Gg. Bartleben.

Mombasa  
„Afrika-Hotel“, Mombasa  
Inhaber: Georg Göke  
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

## Nachruf!

Am 30. November verstarb in Sima an Herzschwäche unser Aufseher

# Klemens Ruhardt.

Er hat uns gute Dienste geleistet und immer treu seine Pflicht erfüllt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Tabora, den 4. Dezember 1913.

**Philipp Holzmann & Cie.,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

## Aufgebot.

Auf Antrag des Kaiserlichen Bezirksamtmanns von Daressalam soll der von dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus durch Tauschvertrag vom 26. September 1913 erworbene in Daressalam hinter der Markthalle belegene Hofraum Parzelle 557 94 in der Grösse von 4 a 60 qm, früher dem Araber Achmed bin Said gehörig, in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstückes sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

28. März 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 5. Dezember 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Welches ist die beste  
**Trockenhefe**

?

**Florylin!**

Ersatz f. frische Barmereiche  
Zusatz eingetroffen u. zu haben bei

**R. Berl,**  
Bäckerei und Konditorei

## Daressalamer Schützenverein.

Die Herrn Mitglieder werden nochmals ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 12. Dezember, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Hotel Burger die

**ordentliche Hauptversammlung**  
stattfindet.

Da sehr wichtige Besprechungen auf der Tagesordnung stehen, wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

## Europäer oder Goanese!

Ein vollständig selbständig arbeitender, fleissiger und nüchterner **Fischer**, der mit allen Fischerarbeiten und der Räuherei durchaus vertraut ist, wird per **sofort** oder später, event. als **Teilhaber**, gesucht.

Werte Offerten amter **G. 159** an die Exp. d. Zeitung

## Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Pflanzer **Eustratios Meimaridis** am Kiboscho, Bezirk Moschi, hat des Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, am 26. Juli 1913 ausgestellten, auf den Kaufmann **A. W. Dänkel** gezogenen und von diesem akzeptierten **Wechsels über 2000.— Rp.** beantragt. Der Wechsel sollte an 1. August 1913 fällig und bei der Handelsbank für Ost-Afrika in Tanga zahlbar sein. Der Wechsel war vom Antragsteller als Bevollmächtigten seines Bruders Spiro Meimaridis, Pflanzers in Kiboscho, z. Zt. in Griechenland, unterzeichnet und in Besitz genommen worden. Der unbekannt Inhaber dieses Wechsels wird daher aufgefordert, spätestens in Aufgebotsstermin am

**1. August 1914, Vormittags 9 Uhr**  
seine Rechte anzumelden, und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt wird.

Tanga, den 20. November 1913

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

## Kokos-Pflanzung

ca. 3 km von Daressalam entfernt, etwa 50 ha. mit 5000 zwei- bis fünfjährigen Palmen, sofort preiswert zu verkaufen durch

**Otto Grimmer.**

## Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers  
**weltberühmte Doppelfedereisen**  
für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und  
**Selbstschüsse,**  
Fallen zum Lebendfang.

**R. Weber's Fuchseisen Nr. 11<sup>b</sup> 4,50**

Jll. Preisliste sämll. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

**R. Weber,** k. k. Hof., **Haynau i. Schl.**

60 gold. Med. 9 Staatspr.

## Kautschukstempel

fertigt an  
Deutsch-Ostafrikt. Zeitung  
G. m. b. H., Daressalam.

## Bekanntmachung.

Am 13. Oktober d. J. starb in Kileo, Bezirk Morogoro, der Vermessungstechniker **Beher.**

Alle diejenigen, welche zur Nachlassmasse etwas schulden, werden ersucht, sofortige Zahlung an mich zu leisten, bezw. in Verwahrung genommene Gegenstände des Verstorbenen an mich abzuliefern.

Forderungen bitte ich bis spätestens

**15. Januar 1914**

gehörig belegt bei mir anzumelden.

**Steffenhagen**  
Gouvernementsassistent, Nachlasspfleger.

## Bekanntmachung.

Am 30. Januar 1914, Vormittags 9 Uhr, werden in Usumbura von der Residenturnebenstelle etwa

## 119 Haupt weibliches Regierungsvieh

(Stärken), grosshörnige Watussirinder, öffentlich meistbietend und gegen Barzahlung vorstelligert werden.

Residentur für Urundi.

## L. Jilich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

**Stets frische Ware!**

Leber-, Rot- und Mettwurst per Pfd. Rp. 1,—

Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25

Schinkenwurst, Landjäger etc. „ „ „ 1,25

Ia. Rauchfleisch, Cassler . . „ „ „ 1,25

Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25

Schinkenspeck, geräuchert . „ „ „ 1,50

Rollschinken . . . . . „ „ „ 1,75

Lachsschinken, Kugelschinken „ „ „ 1,75

Ia. Flomenschalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

## Gesucht erfahrener Landwirt,

der außer kleiner Landwirtschaft Viehhaltung und Transportwesen zu beaufsichtigen hätte. Antritt per sofort. Gesuche mit Gehaltsansprüchen an die

**Betriebsdirektion**

**Kironda Goldmine, Selente.**

## Erfindung!

in den meisten Kulturländern geschützt, für die Tropen von grösster Bedeutung, soll finanziert werden, zunächst mit R. 5000. Angebote unter „Erfindung“ erbeten an die Exp. d. D. O. A. Z.

## Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:

**Max Steffens, Daressalam.**

## Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.** Preisdruck. 91-92